



1



2

- 1 Die reich verzierte Schaufassade des Chalets ist zum See hin ausgerichtet.
- 2 Blick von der Veranda im ersten Obergeschoss auf den Brienersee.

Eine Seele aus Holz

Ein Chalet oberhalb des Brienersees erstrahlt nach einem gefühlvollen Umbau durch Daniel Truffer in neuem Glanz. Das Haus aus den 1970er-Jahren kann seine Qualitäten und seinen Charme nun frisch entfalten.

Text: Britta Limper, Fotos: Bruno Helbling



3



4



5



6

3 Das Garagentor im Erdgeschoss ist durch ein fest verglastes Fenster ersetzt worden. Die Küchenmöbel sind zeitlos gestaltet, ebenso die Leuchten, schlichte Betonröhren.

4 Das frei schwebende Cheminée ist drehbar.

5 Die Küchenmöbel und der Kubus in der Mitte des Erdgeschosses, hier links im Bild, sind aus Räumerei gefertigt.

6 Die eigens für das Chalet entworfenen Möbel basieren auf einem Rastersystem und sind somit flexibel einsetzbar.

«Der Umbau war eine schöne Aufgabe, die immer wieder für Überraschungen sorgte.» Andreas Hauri, Bewohner



7



8

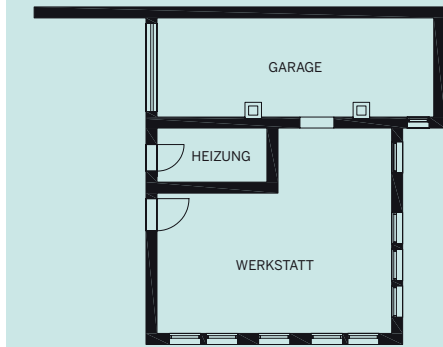
«Die Schnitzereien haben mich sehr beeindruckt.» Daniel Truffer, Innenarchitekt

9

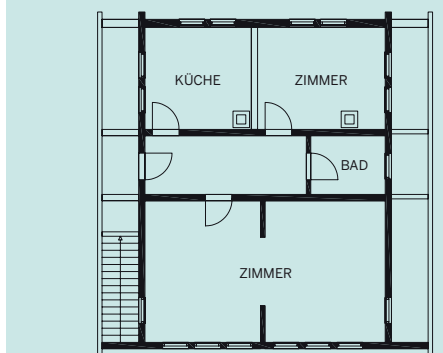


VORHER

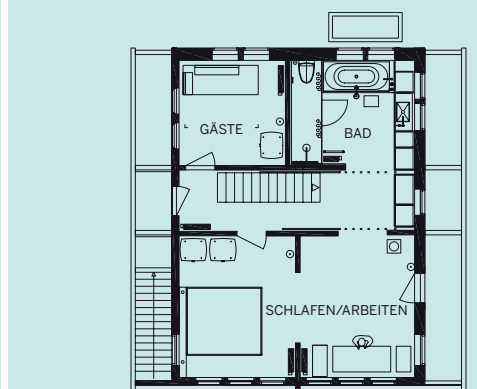
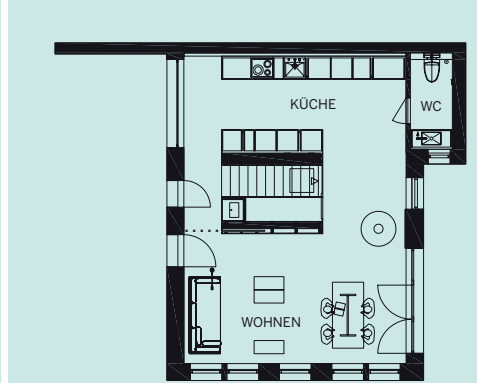
Erdgeschoss



Obergeschoss



NACHHER



- 7 Der ursprüngliche Eingang zum Wohnteil des Chalets lag im Obergeschoss. Dieser ist nach wie vor erhalten geblieben. Der neue Haupteingang befindet sich jetzt allerdings im Erdgeschoss.
- 8 Kunstvolle Schnitzereien und Inschriften prägen die Schaufassade des Hauses.
- 9 Selbstverständlich sind auch die Veranden, hier vor dem Arbeitszimmer, mit prachtvollen Schnitzereien verziert.



10



11

«Die Aufteilung der Räume im ersten Obergeschoss ermöglicht die Nutzung als grossen Einzelraum.» Daniel Truffer, Innenarchitekt

Fernab von Lärm und Hektik, hoch über dem Brienersee und mit Blick auf die Berner Alpen haben Ana und Andreas Hauri ihr ganz persönliches Paradies gefunden: ein Chalet aus den 1970er-Jahren, das ein Schnitzer für sich und seine Familie errichtet hatte. Klein, aber fein. Gemütlich, traditionell und mit viel Holz. Auf der Suche nach einem Rückzugsort stiessen sie auf ein Inserat für das besondere Chalet. Gleich bei der ersten Besichtigung war klar, dass dies genau das Richtige für die beiden ist.

Sobald man das Chalet betritt, spürt man die selbstverständliche Einheit zwischen dem Holzhaus und seinen Bewohnern. Es ist, als hätte das Haus geradezu auf Ana und Andreas gewartet. «Wir geniessen jeden Tag hier draussen», sagt Andreas Hauri. «Natürlich gab es zunächst jede Menge Arbeit. Aber es war eine schöne Aufgabe, die immer wieder für Überraschungen sorgte.»

Neues Leben • Gemeinsam mit dem Innenarchitekten Daniel Truffer von Wohnbedarf Basel hat das Ehepaar Hauri sich an den nicht ganz einfachen Umbau gewagt. Das Trio war bereits ein eingespieltes Team, kannten sie sich doch schon von einem anderen Projekt.

Das Vertrauen zueinander war somit gross; ein Glücksgriff für ein Bauprojekt. «Bei der ersten Besichtigung war ich sehr beeindruckt von den Schnitzereien», sagt Daniel Truffer, «diese zu erhalten und durch den Umbau wenn möglich sogar noch in ihrer Wirkung zu erhöhen, war mir sehr wichtig.» Die zweite grosse Aufgabe war die Raumeinteilung. Das Chalet, das zuvor als Wohn- und Arbeitsstätte gedient hatte, sollte nun in ein reines Wohnhaus umgenutzt werden. Im Erdgeschoss waren die Schnitzerwerkstatt, eine Garage sowie im Zentrum ein Haustechnikraum mit Heizkessel und der elektrischen Verteilung untergebracht. Im Obergeschoss waren die Wohnräume der Familie: ein kleines Zimmer, ein enges Bad sowie eine Küche und als Hauptraum eine Stube.

Im Inneren des Hauses gab es keinen Durchgang vom einen zum anderen Geschoss; der Wohnteil war einzig über die Veranda erschlossen. «Um beide Geschosse als Wohnfläche nutzen zu können, wurde das ganze Haus aufwendig isoliert, die Treppe nach innen verlegt und die Raumanordnung im Erd- und Obergeschoss neu gestaltet», fasst Daniel Truffer den Umbau zusammen. Was sich relativ einfach und plausibel anhört, war ein hartes Stück Arbeit. Vor



12

10 Blick vom Flur ins Arbeits- und Schlafzimmer: Die Schlichtheit und Geradlinigkeit der neuen Elemente betont die alten Schnitzereien.

11+12 Das Schlaf- und Arbeitszimmer ist im prachtvollsten Raum des Chalets angesiedelt, der ehemaligen Wohnstube mit kunstvollen Schnitzereien und Intarsien. Die neuen Heizkörper aus neutralem Stahl passen perfekt in die Umgebung.



13



14

«Um beide Geschosse als Wohnfläche nutzen zu können, wurde das ganze Haus aufwendig isoliert.» Daniel Truffer, Innenarchitekt

› allem der Wunsch der Bauherrschaft nach Grosszügigkeit war eine Herausforderung. Die Einteilung des Hauses stand jedoch schnell fest. Während Wohnen und Kochen im Erdgeschoss Platz finden sollten, wünschten sich die Hauris die privaten Räume im Obergeschoss. Dies hatte zur Folge, dass der Haupteingang zum Haus in die untere Etage verlegt werden musste. Da sowohl die Werkstatt als auch der Technikraum über einen Zugang von aussen verfügten, hat das Haus nun gleich zwei Eingänge nebeneinander.

Ins Detail • Ein Teil der Wände des Heizungsraumes musste aus statischen Gründen belassen werden. Daniel Truffer machte aus der Not eine Tugend und integrierte diese Wände in einen frei stehenden Kubus, der nicht nur die neue Treppe ins Obergeschoss, sondern auch einen kleinen Raum mit Waschmaschine und Trockner, die Garderobe und die Hochschränke der Küche beinhaltet. Der Kubus ist mit Räumereiche verkleidet und bildet das neue Zentrum des offen gestalteten Erdgeschosses. Da diese Etage zuvor nicht als Wohnraum genutzt wurde und die Wände aufgedoppelt werden mussten, sind kaum noch alte Elemente erhalten. Einzig die Fenster gegen Süden konn-

ten belassen werden. Dem Baustoff Holz ist Daniel Truffer allerdings treu geblieben: Holztäfer aus Fichte an den Wänden, Holzriemenböden und auch die eigens für das Chalet angefertigten Möbel, auf die wir später nochmals zu sprechen kommen werden, sind selbstverständlich aus Holz. Um das Erdgeschoss offener und heller wirken zu lassen, wurde an der Westfassade das Garagentor zugunsten eines grossen, fest verglasten Fensters entfernt.

Über die neue Innentreppe gelangt man ins Obergeschoss. Auch hier sind die Räume zugunsten von mehr Grosszügigkeit geöffnet worden, obwohl am Grundriss nur geringfügige Änderungen vorgenommen worden sind. «Die Aufteilung der Räume im Obergeschoss ermöglicht die Nutzung dieses Stockwerks als grossen Raum, der bei Bedarf mit Schiebetüren unterteilt werden kann, plus ein Gästezimmer», sagt Truffer. Das Gästezimmer befindet sich in der ehemaligen Küche, das kleine Bad wurde aufgelöst und dem Flur zugeschlagen, die grosse Stube dient heute als Schlaf- und Arbeitszimmer. Durch die Schlichtheit der neuen architektonischen Elemente und Möbel können die alten, kunstvollen Schnitzereien ihre volle Wirkung entfalten. Der wohl prachtvollste ›



15

13 Blick vom Arbeitszimmer durch den Flur ins Badezimmer: Grosse Schiebetüren lassen das Obergeschoss grosszügig wirken.

14 Die Möbel und die Verkleidung der Badewanne sind aus Räumereiche.

15 Die Zimmertüren haben keine klassischen Griffe, sondern lassen sich durch eingelassene Magnete schliessen, hier die Tür ins Gästezimmer.



16



17

16 Ein Naturgarten mit Teich lädt zu gemütlichen Stunden.

17 Von der Strasse, die oberhalb des Chalets liegt, führt ein Kiesweg zum Eingang. Im Erd- wie auch im Obergeschoss lässt es sich an verschiedenen Plätzen draussen sitzen.

«Wir geniessen jeden Tag hier draussen.»

Andreas Hauri, Bewohner

› Raum des Chalets ist die ehemalige Stube. Sie beeindruckt durch ihre beinahe sakrale Ausstrahlung. Die Kassettendecke, der Bodenbelag im Schachbrettmuster, die Türen und -rahmen sowie die Durchgänge wurden restauriert und erstrahlen heute wieder in altem Glanz. Dank der raumhohen Schiebetüren vor dem Bad und vor dem Arbeitsbereich lassen sich die Räume bei Bedarf abtrennen.

Die Möblierung • Da der Wohnbereich des Chalets nicht sehr gross ist, sollte die Möblierung vor allem praktisch und multifunktional sein. Daniel Truffer entwarf daher den Grosseil der Möbel selbst. Das Besondere daran ist, dass die beweglichen Möbel alle auf einem Raster basieren, die Dimensionen und Proportionen gleich sind. So lässt sich etwa aus dem Wohnzimmertisch, aufrecht gestellt, eine Verlängerung des Esstisches zaubern. Die Küche, gefertigt aus Räuhereiche, ist nicht wie eine klassische Küche, sondern wie ein Möbel

gestaltet, dezent, ohne Griffe und dadurch zeitlos in ihrer Anmutung. Ein sechs Zentimeter hoher Sockel verleiht ihr Leichtigkeit. Dasselbe gilt auch für die Badezimmermöbel. Der lange Schrank, in den das Lavabo eingelassen ist, zieht sich sogar bis in den Flur und wird dadurch von seiner Funktion als Badezimmermöbel losgelöst. WC und Dusche sind durch eine Glaswand vom Rest des Badezimmers abgetrennt.

Eine Verjüngungskur erhielt auch die Haustechnik. Die Wärmeerzeugung wie auch die Verteilung sind komplett neu eingebaut worden. Eine Luft/Luft-Wärmepumpe versorgt das Haus, das vorher mit Holz beheizt wurde, mit Wärme. Solarpanels auf dem Dach erwärmen das Wasser. Das Chalet hat durch den Umbau die Chance auf ein neues, frisches Leben erhalten. Mit Ana und Andreas Hauri hat es neue Bewohner gefunden, die seine Qualitäten und den künstlerischen Wert zu schätzen wissen.



Daniel Truffer ist als Innenarchitekt im Verkauf und in der Planung bei der Wohnbedarf AG Basel tätig. Er zeichnet für den hier gezeigten Umbau und die gesamte Möblierung sowie für den Entwurf der einzelnen Möbel verantwortlich.

Infos zum Bau Konzept und Architektur

Wohnbedarf AG Basel
Daniel Truffer
Aeschenvorstadt 48-52
4010 Basel
T 061 295 90 90
www.wohnbedarf.com

Kontaktadressen

Bauleitung und Holzbau:

von Allmen AG, Holzbau
Werner von Allmen
Anhöhe
3852 Ringgenberg
T 033 822 59 29
www.vonallmen-holzbau.ch

Sanitär, Heizung, Spenglerei:

Emil Huggler
Untere Bönigstrasse 12
3800 Interlaken
T 079 222 56 55
www.huggler-interlaken.ch

Elektroinstallationen:

Elektro Feuz AG
Rolf von Allmen
Spillstatt
3818 Grindelwald
T 033 853 21 33
www.feuzag.ch



Sightseeing.

Palomba Collection von LAUFEN



Formschöne Armaturen, Badewannen, Duschkabinen, Garnituren, Leuchten, Möbel, Spiegel, Trennwandsysteme, Waschtische und eine Vielfalt an attraktivem Zubehör: Bei SABAG erwarten Sie tausendundeine Bad- und Wellness-Idee – einzeln oder zu Gesamtbildern mit Boden- und Wandbelägen aus dem Baukeramik-Angebot vereint, die dem Auge schmeicheln und die Fantasie anregen.

Die gute Wahl

SABAG

Küchen Bäder Platten Baumaterial

Besuchen Sie uns in **Biel** 032 328 28 28 **Cham** 041 741 54 64 **Delémont** 032 421 62 16 **Hägendorf** 062 209 09 09 **Neuchâtel** 032 737 88 20 **Porrentruy** 032 465 38 38 **Rothenburg** 041 289 72 72

SABAG BIEL/BIENNE, J. Renferstrasse 52, 2501 Biel

sabag.ch

Wohnen Sie intelligent? tebis Home Automation



Sie wollen es besser haben? Lassen Sie das Haus mitdenken. Überall dort, wo Sie es wünschen, erleichtert Ihnen das intelligente Gebäudesystem tebis von Hager Ihren Alltag. Es unterstützt Sie einfach und unkompliziert. Das Haus passt sich Ihren Lebensgewohnheiten an.

www.tebis.ch

hager